

Klimawandel in der Kreisstadt

Hobby-Meteorologe stellt für Ebersberg Anstieg der Durchschnittstemperatur um ein Grad und stärkere Regenfälle fest

Von Wieland Bögel

Ebersberg – Palmen auf der Ludwigshöhe und Olivenhaine am Egglburger See – so stellt sich mancher die Folgen des Klimawandels vor. Doch solchen mediterranen Träumen erteilte Andreas Schumann bei seinem Vortrag im Rathausaal Ebersberg eine Absage. Der Hobby-Meteorologe und Betreiber einer privaten Wetterstation zeigte sich auf der Veranstaltung des Agenda-21-Arbeitskreises Energie überzeugt, dass der Klimawandel für den Landkreis Ebersberg keine toskanischen Verhältnisse, sondern viele Nachteile bringen wird.

Zum Wettermann wurde Schumann vor sieben Jahren, als er zusammen mit seinem Sohn eine kleine Mess-Station in seinem Garten errichtete. Diese konnte zunächst nur den Temperaturverlauf aufzeichnen, aber in den folgenden Jahren erweiterte der Ebersberger Stück für Stück seine Station. Inzwischen sind seine Messergebnisse auch online verfügbar: Unter www.wetter-ebersberg.de kann man sich tagesaktuell über das Wet-

ter in der Kreisstadt Ebersberg informieren. Aus den Wetterdaten seiner Station und den Aufzeichnungen der Messanlage im nahen Osterseeon zeige sich eindeutig, dass die Klimaerwärmung auch im Landkreis merkbar sei, so der Hobby-Meteorologe bei seinem Vortrag in Ebersberg. Im Vergleich zum vom Deutschen Wetterdienst ermittelten langjährigen

Die Extreme nehmen
zu: Trockenheit
und Überschwemmungen.

Mittelwert habe die Durchschnittstemperatur in Ebersberg seit 1990 um knapp ein Grad zugenommen, erklärte Schumann.

Auch bei den Niederschlägen zeigten sich deutliche Veränderungen: Zwar sei die Regenmenge, die innerhalb eines Jahres auf den Landkreis niedergeht, in den vergangenen Jahren gleichgeblieben. Allerdings sei eine zeitliche Verschiebung der Niederschläge zu beobachten. Im

Frühjahr falle immer weniger Regen, während der übrigen Jahreszeiten dagegen deutlich mehr.

Diese Klimaveränderung könne man sogar ganz ohne Wetterstation feststellen, so Schumann. So sei der April nicht nur in diesem Jahr außergewöhnlich trocken gewesen, auch in den Jahren 2009 und 2007 klagten Landwirte in Ebersberg bereits über ausbleibende Niederschläge in den Frühlingsmonaten. Aber auch das entgegengesetzte Extrem komme vor, so Schumann: So fiel am 6. Juni des vergangenen Jahres im Verlauf einer Stunde so viel Regen wie sonst in einem ganzen Monat; es kam zu Überschwemmungen. Anfang März 2006 waren ebenfalls starke Niederschläge zu verzeichnen: Der Landkreis und die ganze Region versanken im Schnee.

Für sich genommen sei keines dieser Wetterereignisse ungewöhnlich, erklärte Schumann, doch die Häufung solcher Extreme deute auf eine nachhaltige Änderung des Klimas hin. Diesen Trend bestätigten auch die Analysen des Weltklimarates der UN und des Deutschen Wetter-

dienstes. Aus diesen Untersuchungen gehe hervor, dass sich die Klimaerwärmung in den kommenden Jahrzehnten weiter fortsetzen werde. Bei der UN rechnet man mit einer Erwärmung zwischen zwei und sechs Grad Celsius bis zum Ende des Jahrhunderts, so Schumann – je nachdem welche Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen würden.

Palmen oder
Olivenbäume
gibt es nicht.

Dies verdeutliche sehr gut „den zentralen Gedanken unserer Arbeit“, so Grünen-Stadträtin und Agenda-Mitglied Susanne Schmidberger. Ziel müsse es sein, möglichst viel CO₂ aus der Atmosphäre zu verbannen. Gewissermaßen als Helfer für die Kohlendioxid-Entsorgung erhielt jeder Zuhörer am Ende der Veranstaltung ein kleines Bäumchen für den heimischen Garten oder Balkon. Palmen und Olivenbäume waren nicht darunter.